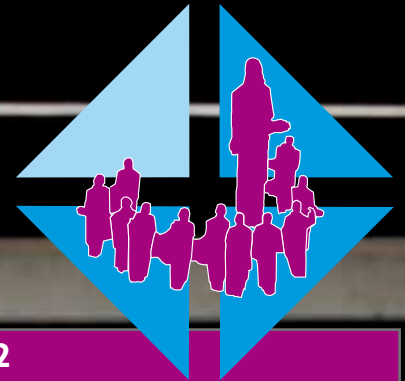


Warten auf ...

Diessen



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wartezeit“ haben wir als Titel für den neuen Gemeindebrief gewählt. Adventszeit ist Wartezeit. Die Kinder warten ungeduldig auf ihre Geschenke – und der Adventskalender hilft ihnen dabei, dass die Wartezeit ein bisschen schneller vergeht. Wie geht es Ihnen im Advent? Ist diese Zeit noch eine besondere – oder ist sie nur besonders ausgefüllt? Was von dem vielen, das Sie vorhaben, ist wesentlich? Gibt es auch etwas, worauf Sie einfach verzichten könnten? Es ist gut, wenn man sich rechtzeitig Gedanken darüber macht.

Je mehr wir uns wehren gegen das Oberflächliche und gegen das Vierterlei, umso mehr Raum kann das bekommen, was uns gut tut. Und je mehr wir entdecken, was unsere Seele wirklich braucht, umso besser können wir uns gegen die allgemeine Hektik wappnen.

„Wart' mal schnell“ so sagen wir manchmal oder hören es von anderen. Geht das: schnell warten? Was spricht dafür, sich bewusst Zeit zu nehmen für das Warten? Lesen Sie dazu die Seiten 2 und 3!

Wie war Ruit? Welche Dienstbereiche konnte Martin Hirschmüller in seinen Ruitern Jahren prägen, was ist ihm davon besonders wichtig? Was erwartet er von seiner neuen

Pfarrstelle, was wünscht er seinen Ruitern zum Abschied? Diese und andere Fragen behandelt das Interview, das Sie auf den Seiten 12 und 13 lesen können.

Ich wünsche Ihnen gute „Wartezeiten“ – und nach dem Warten: dass Sie die große Freude (Lukas 2,10) des Christtags glauben und vielleicht sogar etwas davon spüren und erleben können.

Es grüßt Sie



Markus Granzow-Emden

Wart' mal schnell!

Warten ist uns lästig. Alles soll möglichst sofort, überall und jederzeit zur Verfügung stehen. Unsere Zeit wird immer ausgefüllter, das Karussell dreht sich immer schneller, habe ich den Eindruck. Warten ist da nur lästig, Wartezeit ist verlorene Zeit.

Das war nicht immer so. Früher war eine „Warte“ ein turmartiges Bauwerk, das bevorzugt auf Anhöhen mit guter Rundumsicht er-

richtet wurde. Auf der Uracher Alb gibt es z. B. einen Aussichtsturm, der „Hohe Warte“ heißt. Von einer solchen „Warte“ aus hielt man Ausschau, um die Bevölkerung im Falle einer Bedrohung durch Feinde möglichst frühzeitig zu informieren. Mit Hilfe dieser Information gewann man Zeit zur Flucht oder zur Vorbereitung von Gegenmaßnahmen. Wer es aushält, am richtigen Ort zu sein und zu bestimmter

Zeit auch einmal gar nichts zu tun, der wird im entscheidenden Moment wissen, was los ist, da sein und sinnvoll handeln können.

Man muss wohl das Warten gelernt haben, um im richtigen Moment schnell sein zu können. – Wenn alle Zeiten gleich sind, wenn wir meinen, auch beim Warten noch „schnell“ sein zu müssen, dann sind wir wahrscheinlich, wenn es darauf ankommt, bereits erschöpft.

In der Adventszeit werden wir sanft ermutigt, das Warten einzuüben. Es tut uns gut, Zeiten und Räume auszusparen dafür. Eine halbe Stunde am frühen Abend, das „Adventsstündle“ mit den Kindern, das „Ökumenische Hausgebet im Advent“ (dieses Jahr am 10. Dezember, siehe auch Kasten unten) – und natürlich die vier Adventssonntage. Wir können die kleinen und die großen Zwischenzeiten wie Gottes Geschenke ansehen. Gott schenkt uns Zeit. Und nicht alle Zeit ist gleich.

Ökumenisches Hausgebet im Advent

Jedes Jahr läuten an einem Montag im Advent abends die Kirchenglocken – dieses Jahr am 10. Dezember. Sie sind eingeladen, zu diesem Zeitpunkt ein Hausgebet im Advent zu halten. Laden Sie doch Ihre Nachbarin, Ihre Freunde oder Ihren Hauskreis dazu ein. Oder nehmen Sie sich selber eine halbe bis dreiviertel Stunde Zeit, um sich auf Gottes Kommen einzulassen. Es liegen Faltblätter am Schriftenstand in der Kirche für Sie bereit, in denen Sie einen Gebetsvorschlag finden.

Markus Granzow-Emden

Und die Zeit im Advent gehört zu den besonderen Zeit-Geschenken, die Gott uns macht.

Im Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm finden sich unter dem Stichwort „warten“ folgende Bedeutungen: „wohin schauen, seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, versorgen, pflegen, einem dienen, Anwartschaft haben“. Ist das nicht etwas Großes? Besuch ist angesagt. Wir sind Anwärter auf sein Kommen.

Wer Anwärter ist, muss nicht mehr länger leben, als ob er es nicht wäre. Wer Anwärter ist, kann ganz getrost sein und die Sorgen ablegen.

Eines unserer Adventslieder (EG 8) besingt das wunderbar-stille und doch stete und gewisse Kommen unseres Herrn: „Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last. Das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.“

Wir können den, der kommt, nicht herbeizwingen. Aber wir können uns einstellen auf ihn, damit wir dann auch da sind, wenn es soweit ist.

Ich wünsche Ihnen (und mir) Zeiten im Advent, in denen Sie das üben können und spüren, dass es wohl tut. Wir dürfen ganz gelassen sein beim Warten. Denn wir sind Anwärter auf Gottes Kommen.

Markus Granzow-Emden

Frisch renoviertes Gemeindehaus

Im Laufe des vergangenen Sommers haben viele fleißige Hände und kluge Köpfe aus Kirchengemeinde und CVJM Ruit den Seitentrakt unseres Gemeindehauses renoviert.

Dabei wurden im Westen neue Fenster eingebaut, die Beleuchtung wurde erneuert, neue Böden verlegt und frische Farbe an die Wände gebracht. Nicht zuletzt wurden die freiwilligen Helfer mit Vesper und Mittagessen versorgt.

Allen, die mit ihrem Einsatz und Können zu dem höchst erfreulichen Ergebnis beigetragen haben und allen, die es durch ihre Spenden finanziell ermöglicht haben, sage ich an dieser Stelle im Namen der Kirchengemeinde herzlichen Dank!

Markus Granzow-Emden

Gottesdienst mit Kindern

„Hallo! Schön, dass Ihr alle da seid!“ So begrüßt Kasimir immer wieder die Kinder im Kindergottesdienst, Sonntagmorgens um 10 Uhr im Gemeindehaus. Die Kinder grüßen fröhlich zurück und sind ganz gespannt, welche Scherze, kleine Frechheiten und witzigen Ideen Kasimir heute wieder mitgebracht hat. Dabei ist Kasimir nicht wirklich Mitarbeiter der Kinderkirche, sondern die Handpuppe, die Thorsten Korndörfer immer mitbringt, wenn er das Plenum-Programm gestaltet. Aber er beherrscht das Bauchreden so gut, dass die Kinder fast gar nicht merken, dass Thorsten spricht, wenn Kasimir den Mund öffnet. Und wie Thorsten bringt jeder der Mitarbeiter/innen seine Gaben und Talente ein, um den Kindergottesdienst möglichst kindgerecht zu gestalten. Ein wichtiges Ziel des Teams ist es nämlich, den Gottesdienst für Kinder so zu gestalten, dass es den Kindern richtig Spaß macht. Das hilft ihnen dazu, die Liebe Gottes kennen zu lernen und auf ihre Weise dafür zu danken und Gott zu loben. Im 30-minütigen Plenum zu Beginn des Gottesdienstes sind alle Kinder vom Kindergarten bis zur vierten Klasse beieinander. Es wird gesungen, gebetet, gespielt, gebastelt, Rätsel gelöst, Theater gespielt, Film-

clips angeschaut und vieles mehr. Fantasievolle Dekorationen versetzen die Kinder in die Welt der jeweiligen biblischen Geschichte und helfen mit, sie lebendig und anschaulich zu machen. Anschließend wird das Thema noch einmal in drei oder vier verschiedenen Altersgruppen vertieft, ebenfalls mit vielen kreativen Mitteln und viel Liebe. In den Kleingruppen ist dann auch der Raum, dass Kinder von sich erzählen können. Wie es ihnen gerade geht, was sie über die Geschichten und Themen denken, wofür man beten und danken kann. So können die Kinder in eine gute Gemeinschaft und Beziehung untereinander und zu den Mitarbeitern hineinwachsen und Gemeinde erleben.

Im Jahreslauf gibt es verschiedene Höhepunkte wie das Musical oder Krippenspiel an Weihnachten, Besuche eines Ostergartens, das gemeinsame Osterfrühstück, Ausflug, Stadt- oder Geländespiel, Grillen im Läuchle und manches andere. Zum Beispiel haben die Kinder beim letzten Marsch zum Sommerfest im Läuchle unterwegs an verschiedenen Stationen die biblische Geschichte vom barmherzigen Samariter nacherlebt und am Ende die beiden Verletzten auf einem Pony in Sicherheit gebracht.

Wer die intensive Vorbereitung, die kreative und fantasievolle Gestaltung der verschiedenen Gottesdienste und Ereignisse einmal miterlebt, der merkt sofort: hier werden die Kinder nicht übersehen oder gering geachtet, sondern geliebt und wertgeschätzt, wie es Jesus Christus damals schon vorgelebt und aufgetragen hat. Das derzeitige, hoch engagierte Mitarbeiterteam (Gudrun Bauer, Nicole Brehm, Simone Bühler, Ulrike Clemens, Marcel Dompert, Elisa Eimert, Simon Elwert, Konstanze Grutschnig-Kieser, Madeleine Illi, Heidi Keilbach, Thorsten Korndörfer, Christina Kublig, Marie Kublig, Gabriele Lukas, Annika Lukas, Andreas Michel, Mathis Michel, Jörg Schairer) freut sich über jedes Kind, das Kasimir am Sonntagmorgen begrüßen kann.

Martin Hirschmüller

Abschied von Pfarrer Hirschmüller

Die meisten werden es schon vernommen haben, dass wir, die Hirschmüllers, Anfang Dezember die Kirchengemeinde Ruit verlassen werden. Es sind nun mehr als 17 Jahre geworden, die wir in Ruit gelebt haben und es war insgesamt eine sehr schöne Zeit. Wir konnten in diesen Jahren viele Kontakte knüpfen, Beziehungen aufbauen und vertiefen oder aber auch wieder beenden, wenn sich Wege getrennt haben. Wir haben Freunde gewonnen und hunderte „Brüder und Schwestern“, die durch ihren Glauben an Jesus Christus mit zur Familie Gottes in Ruit gehören. Wir sind zutiefst dankbar für die vielen engagierten, treuen und fröhlichen Menschen und Mitarbeiter/innen, die Jesus in seiner Ruit Gemeinde inklusive CVJM und Landeskirchlicher Gemeinschaft hat, und es war uns eine große Freude, so lange in dieser Mitarbeitergemeinschaft mitwirken zu können. Unsere Ruit Zeit war erfüllt von vielen Ereignissen und Begegnungen, die uns unvergesslich bleiben. Vielen Dank dafür an alle, die dazu beigetragen haben.

Unser Weg führt uns in die Kirchengemeinde Münchingen (Kornal-Münchingen), wo wir am Dritten Advent in unsere neue Gemeinde eingeführt werden. Etwas bedau-

ern wir, dass keins unserer Kinder mit uns umziehen wird, nachdem unsere jüngste Tochter, Mareike, die Schule abgeschlossen hat und zurzeit für ein Jahr eine Bibelschule in Schweden besucht. Daniela hat beschlossen, hier in Ruit zu bleiben, Christoph mit Familie und Benjamin studieren ja schon länger in Tübingen und Heilbronn. Aber wir sind froh und dankbar, dass unsere Kinder in der Ruit Gemeinde, besonders im CVJM und in der Landeskirchlichen Gemeinschaft Freunde, Freundinnen und Heimat gefunden haben, so dass es auch für sie eine schöne und gute Zeit war. Wer noch einmal ein paar Worte mit mir wechseln möchte, kann das auf dem Ruit Weihnachtsmarkt ausgiebig tun.

Abschied von Pfarrer Martin Hirschmüller

Nach 17 Jahren Pfarrdienst auf der Stelle Ruit II wird sich Pfarrer Martin Hirschmüller im Advent verändern und nach Münchingen im Dekanat Ditzingen umziehen. Dort wird er am Dritten Advent in sein neues Amt als Pfarrer von Münchingen eingeführt. Für uns in Ruit heißt das, dass wir von Hirschmüllers Abschied nehmen müssen. Wir verabschieden Martin Hirschmüller nach seinem letzten Ruit Gottesdienst am Ersten Advent. Dazu ist die ganze Gemeinde zu einem Stehempfang ins Gemeindehaus eingeladen. Eine weitere Gelegenheit, auf die gemeinsamen Jahre zurückzublicken und Danke zu sagen, ist am Donnerstag, 29.11. bei einem Abschiedsabend im Gemeindehaus. Beginn ist um 19.30 Uhr. Auch hierzu sind Sie alle herzlich eingeladen!

Markus Granzow-Emden

Ich werde dort wie schon öfter am Büchertisch stehen und freue mich auf viele Gespräche, obwohl ich eigentlich keine Abschiedsszenen mag. Die offizielle Verabschiedung findet dann im Gottesdienst am Ersten Advent und bei einem anschließenden Stehempfang im Gemeindehaus statt.

Es liest sich jetzt irgendwie furchtbar schmalzig, aber ich meine es sehr ernst: Ich freue mich darauf, möglichst viele von Ihnen spätestens in der neuen Welt Gottes, im Himmel bei Jesus Christus wiederzusehen! Bis dahin: machen Sie's gut.

Martin Hirschmüller

Woche der Begegnung – eine Rückschau

In der Woche vom 30. September bis zum 7. Oktober fand tatsächlich die erste „Woche der Begegnung“ in unserer Kirchengemeinde statt. Es gab in diesen Tagen vielfältige, kreative Einladungsangebote wie etwa zum Zwiebelkuchenessen, zum Spieleabend, zum Windlich-



terbasteln oder Filzen, zur Radtour oder einfach nur zum gemütlichen Zusammensitzen und Reden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Gastgeber, die sich ein Angebot überlegt und ihr Haus für viele Gäste geöffnet haben. Und schön, dass sich so viele Menschen auf diese neue Aktion eingelassen und die Einladungen auch angenommen haben.

Nicht alle Angebote waren voll ausgebucht, aber alle waren recht gut besucht und die Rückmeldungen der Gastgeber und Teilnehmenden waren durchweg positiv! Da hieß es von Vielen „Das war eine tolle Idee!“ und „Das müssen wir unbedingt bald wieder machen!“

Deswegen denke ich, dass das nicht die letzte Woche der Begegnung bei uns war.

Mein persönliches Fazit ist auch positiv: Ich habe mich sehr gefreut über alle Gastgeber und ihre kreativen Angebote – und auch über alle, die ihren Mut zusammen genommen und eine Einladung angenommen haben. Bei uns zuhause habe ich einen sehr schönen und gemütlichen Filzabend erlebt, mit guten Gesprächen und viel Lachen.

Für die nächste Woche der Begegnung wünsche ich mir, dass sich noch mehr Gäste einladen lassen. Besonders aus der Altersgruppe 60+ habe ich Teilnehmer vermisst, aber auch Jugendliche und junge Erwachsene hätten es noch mehr sein können. Auch hätte es mich persönlich sehr gefreut, wenn ich an dem Abend bei uns eine mir unbekannte Person aus der Kirchengemeinde hätte kennen lernen können. Aber diese Möglichkeit besteht ja hoffentlich bei der nächsten Woche der Begegnung! Im Frühjahr 2013 vielleicht? Ich würde mich sehr freuen!

Carina Seibold

Schwerhörigenanlage – einfach mal ausprobieren

Schon längere Zeit äußern Gottesdienstbesucher, sie hätten Schwierigkeiten mit dem Verstehen im Gottesdienst. Unsere Tonanlage, die wir Ende 2008 eingebaut haben, brachte bereits eine Verbesserung – und nun können wir Ihnen noch eine technische Hilfe anbieten: Wir haben Hörbügel angeschafft, die Sie, wenn Sie nicht mehr so gut hören, aufsetzen können wie einen Kopfhörer. Sie verwenden am Übergang zu Ihren Ohren einen Stöpsel, der dann Ihnen gehört und den Sie beim nächsten Gottesdienstbesuch wieder mitbringen. Sie können Ihre Lautstärke dann am Hörbügel individuell regeln. Unsere Mesnerin hilft Ihnen gerne, dass Sie mit der Technik vertraut werden. Die ersten Rückmeldungen sind sehr positiv, und das freut mich auch persönlich. Besonders danke ich den Mitarbeiterinnen und den Kunden unseres Bücherflohmarkts. Die Einnahmen von dort haben die Anschaffung der ersten zehn Hörbügel möglich gemacht!

Markus Granzow-Emden

Kirchenmusik



Das neue Jahr beginnt gleich mit einem musikalischen Höhepunkt: Am **Samstag, den 12. Januar 2013** um 19.30 Uhr werden Eckart Schmidt und Rudi Scheck mit Markus Raiser an der Orgel in einem Konzert für Trompeten und Orgel zu hören sein. Die drei bekannten Profi-Musiker versprechen einen festlichen Hörgenuss mit Werken verschiedener Epochen.

Am **Samstag, den 2. März 2013** findet um 19 Uhr wieder ein Konzert des Gospelchores „Rhythm and Praise“ gemeinsam mit dem Jugendchor „Plankton“ statt. Die Leitung haben Alexander Illi und Karin Sachs.

Konzert „Rhythm & Praise“

Haben Sie Freude am Singen? Sind Sie gern in fröhlicher Gesellschaft? Wir, die Sängerinnen und Sänger des Gospelchores Rhythm and Praise, proben jeden Montag von 20.00 bis 21.45 Uhr im Gemeindehaus Ruit, Kirchheimer Str. 58. Unter professioneller Leitung von Alexander Illi studieren wir Lieder

im Stil von Rock, Pop und Gospel ein, die dann in Gottesdiensten und in einem Konzert aufgeführt werden. Das nächste Konzert wird am 2. März 2013 stattfinden. Wir wollen Sie einladen bis zum Konzert mit uns zu singen und sich den Chor anzuschauen. Wenn Sie also gerne in einer tollen Gemeinschaft singen wollen und regelmäßig an den Proben teilnehmen können, dann kommen Sie doch einfach am kommenden Montag vorbei oder nehmen Sie Kontakt auf mit Alexander Illi, Tel. 2304060

Adventskaffee

Am 2. Advent lädt der Freundeskreis Kirchenmusik die ganze Gemeinde ab 15 Uhr herzlich ins Evangelische Gemeindehaus zum Adventskaffee ein. Gegen 16 Uhr spielt Frau Eismann mit ihrem Flötenkreis weihnachtliche Sätze und Adventslieder zum Mitsingen. Frau Sauter stellt wieder ihre bekannten Scherenschnitte als Karten oder Kalender zum Verkauf zur Verfügung. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Kirchenmusik zugute.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit!

Eberhard Mollenkopf

Gutes tun und Steuern sparen

Kennen Sie schon unsere Opfergutscheine?

Das ist eine Möglichkeit, das Gottesdienstopfer bargeldlos zu geben. Das Gute daran ist: Für die Gutscheine, die Sie im Pfarramt oder in der Kirchenpflege bestellen können, erhalten Sie eine Spendenbescheinigung, die Sie bei Ihrer Steuererklärung berücksichtigen können. So haben Sie selber auch noch was davon, wenn Sie Gutes tun. Nutzen Sie doch diese Möglichkeit – und empfehlen Sie sie auch weiter! An alle bisherigen Nutzer: Denken Sie daran, dass die Opfergutscheine 2012 zum Jahresende ungültig werden und beantragen Sie rechtzeitig für 2013 die neuen Opfergutscheine. Antragsformulare liegen im Pfarramt und in der Kirchenpflege aus bzw. können unter folgender Mail-Adresse zugesandt werden: g.bauer@ruit-evangelisch.de

Markus Granzow-Emden



Monatsspruch Dezember 2012:

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! (Jesaja 60,1)

Gedanken dazu von Christian Sachs:

Jetzt in der Adventszeit sieht man an jeder Straßenecke, in allen Geschäften die Lichterketten leuchten. Wir freuen uns auf Weihnachten, die Geburt Jesu, dem Licht der Welt. Gott wird Mensch, das feiern wir. Aber wir sollen nicht nur Zuschauer sein, wir sollen uns aufmachen, selber Licht sein. Wir sollen es zu den Menschen bringen, mit Taten und Worten. In unsere Familie, den Arbeitsplatz, im Freundeskreis, im CVJM und in der Mission weltweit. Dabei steht Jesus an unserer Seite und zeigt uns durch seine Bedienungsanleitung für unser Leben – die Bibel –, wie wir seinen Willen erfüllen können und somit auch ein erfülltes Leben haben. Wir können das nicht aus eigener Kraft, wir können nur licht sein, weil unser Licht gekommen ist. Im Johannesevangelium sagt Jesus von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird

das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12). Wir haben das Licht, weil Jesus unser Licht ist. Er sagt weiter: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Eine lebendige Beziehung zu Jesus ist die Grundvoraussetzung, um Licht zu sein und gute Früchte zu bringen. „Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“ Amen.

Kurrendeblasen des Posaunenchors

Am Sonntag, den 23. Dezember, dem Vierten Advent spielt der Posaunenchor an verschiedenen Stellen in Ruit adventliche und weihnachtliche Choräle. Damit soll zum einen ganz gezielt einigen älteren und kranken Menschen, die z. B. nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen können, eine Freude bereitet werden. Zum anderen ist diese Form des Lobes Gottes und der Vorfreude auf Weihnachten selbstverständlich auch für alle anderen Menschen in Ruit gedacht. Machen sie doch in der Zeit zwischen 14 und 16 Uhr einen Spaziergang durch die Straßen und hören sie, wo gerade Advents- und Weihnachtslieder erklingen. Die Bläser des Posaunenchors freuen

sich über Zuhörer, die gerne auch mit von Platz zu Platz gehen dürfen.

CVJM-Wochenendfreizeit

Vom 25. bis 27. Januar 2013 findet – wie alle zwei Jahre – die CVJM-Wochenendfreizeit statt. Die Zeit von Freitagabend bis Sonntagmittag werden wir im CVJM-Zentrum Walddorf gemeinsam verbringen. Miteinander wollen wir singen, spielen, spazieren gehen, auf Gottes Wort hören und uns einfach vom Alltagsstress lösen. Wer gerne mit dabei sein will, erhält nähere Informationen bei Andreas Weber, Tel. 415769.

„Zwischen Himmel und Erde“...

... liegt das Gästehaus Hintersee. Ein Haus der außergewöhnlichen Möglichkeiten. Hierher wollen wir Sie einladen, eine Woche Urlaub vom 24. bis 31. August 2013 zu verbringen. Das Berchtesgadener Land hat neben dem Nationalpark mit seinen Bergen und Seen auch kulturell und geschichtlich viel zu bieten: Salzbergwerk Berchtesgaden, Kehlsteinhaus und Obersalzberg, Bad Reichenhall, Erlebnisbäder und vieles mehr. Das Haus des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland liegt di-

rekt am Hintersee bei Ramsau. Das 2011 renovierte Haus bietet neben seiner herrlichen Lage noch viele andere Besonderheiten, wie eine eigene Sporthalle, eigene Ruderboote, Aufzug und barrierefreie Zugänge, Kletterwand, WLAN und ein erprobtes Team unter Leitung des Ehepaar Bechtel. Das Gästehaus verfügt über 2-, 3- und 4-Bett-Zimmer, alle mit Dusche und WC. Einige Zimmer sind behindertenfreundlich und barrierefrei eingerichtet. Im Haus stehen uns verschiedene Aufenthaltsräume zur Verfügung, die neben der Cafeteria zum Verweilen einladen. Um „Himmel und Erde“ ein Stück näherzukommen, gibt es verschie-

dene Angebote. Für kleinere und größere Gruppen werden täglich Wanderungen, Ausflüge und Aktivitäten angeboten. Natürlich kann auch jeder auf eigene Entdeckungstour gehen. Jugendliche und junge Erwachsene können sich beim Rafting oder im Hochseilgarten und an der am Haus befindlichen Kletterwand auspowern. Kurt Schneck (geistlicher Leiter von Schloss Klaus/Fackelträger) wird uns die täglichen Bibelarbeiten halten. Für die Kinder wird es parallel eine Kinder- und Jungstunde geben. „Zwischen Himmel und Erde“ kann ein Urlaub für Familien und Alleinerziehende, Alleinstehende und

Ehepaare, Senioren, Kinder, Jugendliche und viele mehr werden. Wir vom CVJM Ruit e. V. laden Sie alle herzlich zu diesem Urlaubserlebnis im Gästehaus Hintersee ein. Sind Sie neugierig geworden oder möchten sich gerne anmelden? Bitte wenden Sie sich an Mirjam und Klaus-Michael Krell, Tel. 4416720.

Andreas Weber

Termine:

Samstag, 1. Dezember 2012

Orangenaktion der Jungscharen auf dem Weihnachtsmarkt

Donnerstag, 6. Dezember 2012

20:00 CVJM-Forum

Samstag, 15. Dezember 2012

9:00 Bringsammlung in der Riedstraße

Samstag, 15. Dezember 2012

Waldweihnacht aller Jugendgruppen, Eltern und Freunden – nähere Informationen in der Stadtrundschau

Sonntag, 23. Dezember 2012

ab 14:00 Kurrendeblasen des Posaunenchors

Dienstag, 8. bis Donnerstag, 10. Januar 2013

Allianz-Gebetsabende

Samstag, 12. Januar 2013

9:00 Christbaumsammlung

Samstag, 19. Januar 2013

9:00 Bringsammlung in der Riedstraße

Donnerstag, 7. Februar 2013

20:00 CVJM-Forum

Samstag, 16. Februar 2013

9:00 Altmaterialsammlung mit Kleidersammlung für Bethel

Samstag, 23. und Sonntag, 24. Februar 2013

CVJM-Landestreffen

Berufliche Veränderungen stehen an: ein guter Grund für ein Gespräch mit Pfarrer Martin Hirschmüller.

Lieber Pfarrer Hirschmüller, wenn Sie jemand fragte, ob er oder sie sich als Pfarrer oder Pfarrerin in Ruit bewerben sollte, was gäben Sie zur Antwort?

Ich würde nur gut zuraten. Ruit war und ist eine sehr lebendige Gemeinde, sehr reich an Mitarbeitern, die sich ganz stark engagieren, reich durch den CVJM und durch die Landeskirchliche Gemeinschaft, mit sehr vielen Menschen, die den Gottesdienst besuchen. Also, was das betrifft, ist Ruit wirklich eine sehr schöne Gemeinde.

Gibt es eine bestimmte Erfahrung, die für Sie in Ihrer Ruitzeit besonders prägend oder auch besonders wertvoll war?

Ja, da gibt es viele. Vor Ruit war ich ja Studienassistent im Tübinger Albrecht-Bengel-Haus, hatte dort auch viele Predigtdienste, aber nicht in einer festen Gemeinde, sondern in vielen Gemeinden in Württemberg. Es war für mich dann eine sehr gute Erfahrung, wirklich kontinuierlich in einer Gemeinde predigen zu dürfen bzw. zu müssen. Dadurch hat sich mein Pre-

digstil geändert. So, dass ich viel mehr darauf geachtet habe, was ist dran, was brauchen die Leute, welche Leute sind überhaupt da, zu wem rede ich? Das war ein Bereich, in dem ich in den ersten Jahren sicher sehr hilfreiche Erfahrungen gemacht habe. Ein zweiter Bereich war die Erkenntnis in der Jugendarbeit, dass unsere traditionellen Arbeitsweisen heutige Jugendliche nicht mehr so gut ansprechen. Ich habe angefangen mit einer ganz traditionellen Konfirmandenarbeit, sie dann aber über die Jahre hinweg, gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat verändert. Heute wird im Konfirmandenunterricht viel



mehr erfahrungsbezogen gearbeitet, weniger lernorientiert.

Ist der Pfarrberuf ein Beruf, der viel Freiheit gewährt, oder trifft eher das Gegenteil zu?

Der Pfarrberuf ist bestimmt einer der Berufe mit den meisten Freiräumen für die Entfaltung von persönlichen Gaben. Natürlich gibt es einen Grundbestand von Aufgaben, der vorgegeben ist, aber wenn es ein gutes Miteinander ist, auch im Kirchengemeinderat und mit den Mitarbeitern, dann hat man wirklich sehr große Spielräume, wo man durchaus auch mal etwas Neues ausprobieren und sich weiterentwickeln kann.

Ruit gilt gemeinhin als besonders frommes Pflaster. Ist das in Wirklichkeit so, oder ist das eher ein Klischee?

Da muss man definieren, was man unter dem Begriff „fromm“ versteht. Wenn damit gemeint ist, dass es in Ruit sehr viele bewusste und überzeugte Christen gibt, die sich in der Gemeinde engagieren, dann ist das sicher richtig. Wenn damit ein Glaubensstil gemeint ist, den man sonst eher als „pietistisch“ bezeichnet, dann ist das auch zum Teil richtig. Es gibt in Ruit starke Wurzeln aus dem Pietismus, mit

der Landeskirchlichen Gemeinschaft, mit dem CVJM, bei vielen einzelnen Christen. Es gibt aber auch andere Frömmigkeitsformen und -stile, und von daher muss man vorsichtig sein, dass man nicht nur einen Frömmigkeitsstil hervorhebt. Ich empfand es als bereichernd, dass es hier viele Christen gibt, die zugezogen sind, mit anderen Erfahrungen und Hintergründen, und dass da auch ein fruchtbarer Austausch stattfindet.

Ecclesia semper reformanda, die Kirche ist immer zu reformieren: ein alter Satz. Wie interpretieren Sie diesen Satz?

Der Satz ist wichtig und richtig, und je länger ich als Pfarrer arbeite, desto mehr sehe ich die Notwendigkeit. Es ist ja interessant, dass im Neuen Testament für die äußere Form und Struktur der Kirche eigentlich kaum Vorgaben gemacht werden. Ich glaube, das liegt daran, dass Gott will, dass wir die Kirche so gestalten, dass sie zu ihrer Zeit, in ihrer Kultur, ihren Auftrag am besten wahrnehmen und erfüllen kann. Deshalb meine ich, die äußere Gestalt der Kirche und ihres Wirkens muss sich ständig anpassen an die Entwicklung in der Gesellschaft, damit sie diesen Menschen das unveränderliche Evangelium

von Jesus Christus verkündigen kann.

Wo sehen Sie den Platz der Kirche innerhalb Ruits, also innerhalb der kommunalen Gemeinde? Welche Rolle spielt sie, oder wo oder wobei wird sie vermisst?

Zunächst einmal hat die Kirchengemeinde sehr viele Berührungspunkte mit der Kommune, etwa bei der Kindergartenarbeit, auch viel Zusammenarbeit und Berührungspunkte durch die Diakoniestation. Was in Ruit vielleicht früher schwieriger war und wo wir in den letzten Jahren auch dazugelernt haben, ist das Verhältnis zu den Vereinen. Das war früher eher von der Konkurrenz her bestimmt. Wir haben aber in den letzten Jahren dazu gefunden, dass man gelegentlich zusammenarbeitet, gemeinsame Projekte macht, dass man verbindende Elemente findet. Ich glaube, dass die Kirchengemeinde insgesamt eine sehr heilsame Wirkung auf die Kommune hat, indem sie einfach Menschen prägt. Wenn ein Jugendlicher zum Glauben findet, sich in der Gemeinde engagiert, dann wird er sicher kein Problemfall, sondern er hat eine sinnvolle Aufgabe und wird sein Leben entsprechend gestalten. Wenn es uns als Kirchengemeinde gelingt,

möglichst viele Menschen mit dem Glauben an Jesus Christus bekannt zu machen und wenn es gelingt, dass viele Menschen als Christen leben, dann leben die eben auch anders. Das hat dann auch großen und positiven Einfluss auf die gesamte Stadt, auch wenn man das nicht immer an bestimmten politischen Punkten festmachen kann.

Streit, Hader und Auseinandersetzung gibt es auch in der Kirche. Gemeinsamer Glaube schließt Gegensätze bei den Gläubigen nicht aus. Wie sollte man damit umgehen?

Wie man damit umgehen sollte, na, das wissen wir alle: man sollte die andere Meinung respektieren, man sollte sachlich diskutieren, Kompromisse finden. Das gelingt meistens – nicht immer. Ich denke, dass uns da auch die Orientierung an der Bibel hilft. Sie macht deutlich, man kann streiten, muss es vielleicht manchmal auch, man kann sich aber auch wieder versöhnen, einander vergeben und trotz verschiedener Meinungen immer noch gemeinsam Gottesdienst feiern.

Rück- + Ausblick – ein Gespräch mit Pfarrer Hirschmüller

Drei Sätze, die Sie bitte vervollständigen: 1. Wenn ich mit dem Papst mal einen Schoppen Trollinger trinken könnte, fragte ich ihn gerne...

...warum er bis heute die evangelische Kirche nicht als vollwertige Kirche akzeptiert.

2. Unserem Landesbischof July legte ich gerne ans Herz...

...dass er, wie bisher, unsere Kirche leitet durch Verkündigung und das Hinführen zur Bibel. Und dass er sich weniger Sorgen macht wegen

drohender finanziellen Krisen, die immer wieder heraufbeschworen werden.

3. Sonntagmorgens den Weg in den Gottesdienst zu finden, ist...

... für mich leicht, für viele Christen in Ruit auch leicht und eine gute Tradition, aber für immer mehr Menschen eine Frage der sonntäglichen Entscheidung. Es ist für Nicht-Christen normal, nicht in den Gottesdienst zu gehen, das müssen wir einfach akzeptieren.

Welche Wünsche haben Sie für die Ruit Gemeinde?

Dass sie weiterhin so fröhlich ihren Glauben lebt und Jesus verkündigt in Wort und Tat, dass sie bei Streitfragen immer wieder aufeinander zugehen, und dass sie weiterhin so stark engagiert bleiben und das Evangelium in Ruit und Ostfildern verkündigen.

Das Gespräch führte
Thomas Hüsson-Berenz

Til Riemenschneider und blaue Zipfel: „Miteinander“ war in Würzburg

Spannend ist es, wenn man sich morgens an der U7-Haltestelle trifft: Wer kommt mit? Wen kenne ich? Ist ein neues Gesicht dabei? 21 TeilnehmerInnen wollten in die Stadt des Lächelns, wie ein Dichter sie nannte, in diese lebendige, fröhliche mainfränkische Haupt- und Bischofsstadt. Und wie wenn sich der Oktober extra sein goldenes Wetter für diesen Tag aufgespart hätte – Würzburg lag mit seinen Rebhängen, der Mainschleife, den (50!) Kirchtürmen, der Residenz und der Feste Marienberg wie die Seite eines Bilderbuchs vor der Gruppe. Eine Stadtführerin zeigte die historische Altstadt, machte auf die vielen Werke der Riemenschneider-Werkstatt aufmerksam. Mal ehrlich: Wussten Sie, dass man Figuren von Riemenschneider auch an der lockigen Haarpracht und dem Grübchen im Kinn erkennt? Nach der Mittagspause im Bürgerspital zum HL Geist, einem historischen Restaurant, das vor allem fränkische Spezialitäten wie „blaue Zipfel“ bietet (Fränkische Bratwürste im Wein-/Wurzelsud gedünstet und dadurch bläulich schimmernd), stand die Feste Marienberg auf dem Programm. Als es dunkel wurde und die Gruppe sich noch einmal gestärkt hatte – im „Maulaffenbäck“, hatte ein Würzburger Nachtwächter seinen Auftritt. Er führte mit seiner Laterne durch finstere Ecken und Gassen. Mit „a weng fränggisch“ im Ohr und ganz vielen schönen Eindrücken machte „Miteinander“ sich auf den Heimweg, zurück ins Schwäbische.

Heike Bathke



Es wurden getauft:

- 29.07. Greta Werner, Reußensteinstr. 7
- 12.08. Jan Nürnberger, Waldheimstr. 4
- 09.09. Robbin Gilster, Hedelfinger Str. 78
Leni Weis, Rotenbergweg 6
Clara Baumann, Schlehenweg 7



Kirchlich getraut wurden:

- 28.07. Daniel Stoll und Esther Stoll geb. Kolb
Plochinger Str. 16
- 11.08. Kai Keller und Marina Keller geb. Hammer
Hauffstr. 8, Nellingen
- 15.09. Dennis Till und Tanja Till geb. Haspel
Nelkenweg 7



- 22.09. Michael Weber und Sandra Weber geb. Dalgas
Plochinger Str. 49

Christlich bestattet wurden:

- 27.07. Wilhelm Graf
Kirchgässle 1, 86 Jahre
- 09.08. Magdalena Fritz
Markelstr. 36, Stuttgart, 82 Jahre
- 14.08. Agnes Ruff geb. Baur
Narzissenweg 16, 89 Jahre
- 24.08. Hanna Fritz
Narzissenweg 4, 70 Jahre
- 27.08. Heinz Radke
Scharnhäuser Str. 27, 86 Jahre
Maria Leonhardt geb. Harsch
Kirchgässle 1, 93 Jahre
- 04.09. Lena Weiß geb. Levi
Kirchgässle 1, 88 Jahre
- 11.09. Willy Piontkowski
früher Dahlienweg 15, 98 Jahre
- 21.09. Marianne Schramm
Kirchgässle 1, 92 Jahre



- 24.09. Kurt Topitsch
Lichtensteinstr. 7, 82 Jahre
- 04.10. Otto Spießhofer
Finkenweg 20, 82 Jahre
- 11.10. Lotte Gugel geb. Wais
Keplerstr. 6/1, 83 Jahre
- 15.10. Rolf Thinius
Grabenackerstr. 17, 74 Jahre
- 17.10. Meta Kappler geb. Klein
Scharnhäuser Str. 82, 79 Jahre
- 19.10. Werner Specht
Im Kapf 3, 87 Jahre
- 31.10. Helga Drehmann geb. Schmidt
Albert-Schweitzer-Str. 17, 67 Jahre

Termine 2012/2013

Dezember 2012:

Samstag, 1. Dezember

Orangenaktion auf dem Ruiter Weihnachtsmarkt

Sonntag, 2. Dezember

10:00 Welcome-Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfr. Hirschmüller (MH), Mitwirkung von Posaunenchor und Rhythm & Praise
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)
17:00 Adventskonzert mit dem Kirchenchor Ruit-Kemnat in der Auferstehungskirche

Mittwoch, 5. Dezember

19:00 Taizé-Abendgebet in der Auferstehungskirche

Donnerstag, 6. Dezember

20:00 CVJM-Forum

Sonntag, 9. Dezember

10:00 Gottesdienst mit Taufe (G-E)
15:00 Adventskaffee im Gemeindehaus

Montag, 10. Dezember

19:30 Ökumenisches Hausgebet im Advent

Freitag, 14. Dezember

19:30 Kirchengemeinderats-Sitzung

Samstag, 15. Dezember

9:00 Bringsammlung in der Riedstraße

Sonntag, 16. Dezember

10:00 Gottesdienst (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Sonntag, 23. Dezember

10:00 Gottesdienst (GF)
14:00 Kurrendeblasen

Montag, 24. Dezember, Heiligabend

15:30 Familiengottesdienst mit Aufführung eines Weihnachtsmusicals der Kinderkirche und des Kinderchors Regenbogen (G-E)
17:00 Ökumenischer Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB/UW)
17:30 Christvesper, Mitwirkung des Kirchenchors (G-E)
22:00 Christmette (G-E)

Dienstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

10:00 Gottesdienst mit dem Posaunenchor (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Mittwoch, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

10:00 Gottesdienst mit dem Blockflötenkreis (N.N.)

Sonntag, 30. Dezember

10:00 Gottesdienst (Theo Illi)

Montag, 31. Dezember

17:00 Gottesdienst zum Altjahrabend, Mitwirkung des Posaunenchors (G-E)

Januar 2013:

Dienstag, 1. Januar

17:00 Gottesdienst am Neujahrstag, Mitwirkung des Kirchenchors (GF)

Sonntag, 6. Januar, Epiphania

10:00 Gottesdienst, (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Termine 2013

Dienstag, 8. Januar

Gebetsabend (WCB Hummelbergstr. 8)

Mittwoch, 9. Januar

Gebetsabend (Auferstehungskirche)

Donnerstag, 10. Januar

Gebetsabend (CVJM, Gemeindehaus)

Samstag, 12. Januar

9:00 Christbaumsammlung
19:30 Trompetenkonzert in der Auferstehungskirche

Sonntag, 13. Januar

10:00 Gottesdienst (G-E)

Dienstag, 15. Januar

19:30 Kirchengemeinderats-Sitzung

Freitag, 18. Januar

Mitarbeiterdankabend im Gemeindehaus

Samstag, 19. Januar

9:00 Bringsammlung

Sonntag, 20. Januar

10:00 Gottesdienst (Dr. Heidtmann)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Donnerstag, 24. Januar

18:15 Treffen des Gemeindedienstes

Freitag - Sonntag, 25.-27. Januar

Konfirmanden-Wochenende in Obersteinbach
CVJM-Wochenende in Walddorf

Sonntag, 27. Januar

9:30 Ökumenischer Gottesdienst in der Auferstehungskirche, Mitwirkung der Kirchenchöre (Roland Rossnagel/GF)

Februar 2013:

Freitag, 1. Februar

20:00 After Eight

Sonntag, 3. Februar

10:00 Welcome-Gottesdienst, Mitwirkung von Rhythm & Praise (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Donnerstag, 7. Februar

20:00 CVJM-Forum

Sonntag, 10. Februar

10:00 Gottesdienst (GF)

Samstag, 16. Februar

9:00 Altmaterialsammlung

Sonntag, 17. Februar

10:00 Gottesdienst (G-E)
10:30 Gottesdienst im Paracelsus-Krankenhaus (DB)

Samstag - Sonntag, 23.-24. Februar

CVJM-Landestreff

Sonntag, 24. Februar

10:00 Gottesdienst (DB)

Kontakt

Pfarramt I (südlicher Bereich)

Pfr. Markus Granzow-Emden
Mörikestr. 12, Tel. 99 75 15-21
M.Granzow-Emden@ruit-evangelisch.de

Pfarrbüro, Julia Schlotterbek
Mörikestr. 12, Tel. 99 75 15-0
J.Schlotterbek@ruit-evangelisch.de

Pfarramt II (nördlicher Bereich)

Pfr. Martin Hirschmüller
Wilhelm-Röntgen-Str. 11, Tel. 44 44 04
M.Hirschmueller@ruit-evangelisch.de

Krankenhauspfarramt

Pfrin. Doris Bazlen
Wilhelm-Röntgen-Str. 11
Tel. 63 34 36 01 oder 4488-18875
dorisbazlen@gmx.de

Gemeindediakonin

Gretel Failenschmid
Nussweg 22, Tel. 99 75 15-24
G.Failenschmid@ruit-evangelisch.de

Kirchenmusikerin

Irmgard Eismann, Tel. 7 65 20 14

Mesnerin

Isabella Bertsche
Erlenweg 4, Tel. 44 11 833

Kirchenpflegerin

Gudrun Bauer
Mörikestr. 8, Tel. 99 75 15-25
G.Bauer@ruit-evangelisch.de

Diakoniestation

Geschäftsführung: Hans-Paul Möller
Scharnhäuser Str. 25, Tel. 41 34 00

Hausmeisterin Gemeindehaus

Angela Stürner
Kirchheimer Str. 58, Tel. 99 75 15-27

Kindergärten:

Kindergarten Brünnelesberg
Tel. 41 31 83
Kindergarten Weiherhag
Tel. 41 52 72

www.ruit-evangelisch.de

Impressum:

Herausgeber: Evang. Pfarrämter Ruit,
73760 Ostfildern-Ruit

Für den Inhalt: Redaktionsteam
ViSdP Pfr. Markus Granzow-Emden

Gestaltung, Satz & Titelbild: Cornelia Braun

Redaktionsschluss des nächsten
Gemeindebriefes: 24.01.2013

Kontonummern der Ev. Kirchengemeinde Ruit:
941 561 Kreissparkasse Esslingen
(BLZ 611 500 20) oder
260 892 009 Volksbank Esslingen
(BLZ 611 901 10)